

22. ÖFFENTLICHE PLENARSITZUNG DES GEMEINDERATES AM 28. MÄRZ 2006

Vorlage Nr. 622 ANTRAG  
Zu TOP

16

-----  
A N T R A G

der Stadträtin Dr. Gisela Splett und des Stadtrats Andreas Ruthardt  
(GRÜNE)  
sowie der GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom  
3. Februar 2006

Förderung der Geothermie

1) Der Gemeinderat beauftragt die Stadtverwaltung und - über die Stadt als Gesellschafterin - auch die zuständigen städtischen Gesellschaften (KMK, Stadtmarketing, Stadtwerke), sich verstärkt mit der Förderung des Wirtschaftszweiges Geothermie und Geotechnik zu befassen und Karlsruhe zu einem zentralen Standort dieses Bereiches zu machen. Hierbei soll das ganze Spektrum geeigneter Instrumente der klassischen Wirtschaftsförderung und des Standortmarketings zur Anwendung kommen. Als erste, konkrete Maßnahmen gilt es, die Gründung einer lokalen Sektion Süddeutschland der deutschen geothermischen Vereinigung mit Sitz in Karlsruhe anzustreben, sowie sich um die Durchführung fachspezifischer Kongresse, Messen und Veranstaltungen in Karlsruhe zu bemühen.

2) Die Stadtverwaltung bemüht sich in nächster Zeit als Vermittlerin und "Motor" verstärkt darum, dass mindestens ein Bauträger eines großen gewerblichen Neubauprojekts die Gebäudeheizung und -kühlung mittels oberflächennaher Geothermie realisiert. Eventuell erforderliche Festsetzungen sind in den entsprechenden Bebauungsplänen einzufügen. Mit solchen Modellprojekten kann die technische Beherrschung und Rentabilität dieser Technik demonstriert werden.

Sachverhalt / Begründung:

Karlsruhe bietet ideale Voraussetzungen, um eine zentrale Adresse in der Geothermie zu werden. Einige Firmen sowie Institute sind hier bereits ansässig, darüber hinaus sind im Oberrheingraben die geologische Voraussetzungen zur Anwendung sowohl der oberflächen-nahen als auch der tiefen Geothermie sehr

günstig - in Deutschland gibt es nur im Voralpenland ähnlich günstige Voraussetzungen.

Die Stadt profitiert doppelt von den Aktivitäten dieser Firmen - einerseits als Wirtschaftsstandort, andererseits bei lokal realisierten Projekten durch die positiven Auswirkungen auf die Umwelt.

In der Geothermie unterscheidet man zwischen der tiefen Geothermie ab 400m und der oberflächennahen Geothermie. Die tiefe Geothermie wird zur Stromerzeugung eingesetzt - mit Nutzung der Abwärme in Nahwärmenetzen. Das Potential liegt darin, dass der Strom als Grundlaststrom konstant über das ganze Jahr erzeugt wird. Hier besitzt in Karlsruhe eine Privatfirma die erforderlichen Bergrechte, die Stadt kann momentan nur unterstützend tätig werden.

Die oberflächennahe Geothermie wird zur Wärmeversorgung eingesetzt. Die Technik ist ausgereift und wird sowohl in Privathäusern als auch in gewerblichen Bauten (Hotels) eingesetzt. Bei gewerblichen Neubauprojekten wird auch die Realisierung der Gebäudekühlung mittels Geothermie interessant - gerade in Anbetracht der stetig steigenden Stromkosten. Beide Formen der geothermischen Nutzung sind bei geeigneten Voraussetzungen eine zukunftssträchtige Ergänzung im Bereich der regenerativen Energien und sollten daher gerade in Karlsruhe verstärkt genutzt werden.

gez. Dr. Gisela Splett  
gez. Andreas Ruthardt

Hauptamt - Sitzungsdienste -  
16. März 2006

Stellungnahme: